

„Oh, Barmherzigster der Barmherzigen, *yā raḥmān*, wir bitten Dich:
Laß uns zu solchen werden, wie Du es liebst, daß wir sind!



SHEIKH NĀZİM EFENDI MIT
SULTĀN SELİM

Daß, so Gott will, im kommenden Jahrtausend die Nationen wieder von Königen regiert werden, möcht der überraschte Leser in einer Woche im nächsten LICHTBLICK erfahren können.

DURCHBLICK



HEUTE IST der 7. Şafr, der Monat im Mondjahr der Muslime, der als der schwie rigste von allen, ja als ausgesprochener Unglücksmonat gilt. Viele Men

➔ SEITE 4

»Elektrizität wird von einer neuen Energie ersetzt werden«

Soḥbet von Sheikh Nāzim
in der Nacht zum 10. Muḥarram (*Ashūra*) 1420
am 3. Mai 1999.

Madad ya Sultān al-awliyā'! Oh, es ist einer der heiligsten Monate, *Muḥarram*, und auch diese Nacht, die des zehnten Muḥarram, ist eine sehr heilige Nacht im Islam. Allāh der Allmächtige gewährte Seinen geliebten Dienern von Seinen endlosen Meeren der Barmherzigkeit, von Seinen endlosen Ozeanen der Macht und machte sie siegreich heute nacht. Der morgige Tag, der 10. Muḥarram, hat einen sehr speziellen Platz im Islamischen Kalender, dem Welt-Kalender, und unter den weltweiten historischen Ereignissen. Es hat einen sehr bedeutenden Platz, denn an diesem Tag, *bismi llāh r-rahmāni r-rahīm*, landete erstens Noahs Arche auf jenem Gipfel, und die Flut endete. Morgen wird Sayyidinā Ibrāhīm, der Friede sei auf ihm, aus dem Feuer des Nimrūd gerettet worden sein, Sayyidinā Mūsā wurde vor Pharao bewahrt und durchquerte jenes Meer, Junus wurde aus dem Bauch des Wals errettet, Sayyi-

dinā Sulaimān ^{عليه السلام}, König Salomon, wurde die Königsherrschaft über die gesamte Menschheit und die Jinn gewährt. Ebenso wurde Sayyidinā Ayyūb an diesem Tag gesund und wohlhabender als zuvor, Jesus Christus wurde zu den Himmeln hinaufgenommen, und Sayyidinā Muḥammad, der Friede sei auf ihm, wurde viel Ehre gegeben, und die sieben Himmel waren ihm und seiner Nation geöffnet und frei zugänglich, und er wurde vor dem Stamm der Quraish gerettet.

Wann immer Muslime in Schwierigkeiten gefallen sind, bodenlose Schwierigkeiten, erreichte göttliche Hilfe, göttliche Unterstützung sie in diesem heiligen Monat, besonders am zehnten. Es ist ein sehr wichtiger Tag. Ich hatte erwartet, daß Mahdī, der Friede sei auf ihm, dieses Jahr käme, aber noch haben sich einige Zeichen nicht vollendet, und ich hoffe, daß er im nächsten Muḥarram mit uns sein wird, nach 2000, das dritte Jahrtausend

send wird für Mahdī sein, der Friede sei auf ihm. Deshalb erreichten an diesem Tag so viele himmlische Segnungen die Gläubigen, am zehnten, morgen, und daß wir Muḥarram 1999 erreicht haben, ist ein guter Ausgangspunkt. Ich hoffe, daß uns die Ankunft Mahdīs عَلَيْهِ السَّلَام morgen und diese Nacht gewährt werden wird. Viel mehr Macht, viel mehr, vielleicht soll in einer Nacht wie dieser die volle Autorität über die ganze Welt gewährt werden. Und sein Schwert ist ein bißchen herausgezogen worden, aber heute nacht wird es offenbar werden, Mahdī, der Friede sei auf ihm. Wir haben bereits gesagt, daß der Wechsel am neunten Tag des *dhul hijja* nach Arafat, in der Nacht von Minā, am Abend von Arafat, begann. Eine neue Erscheinung trat auf, und eine neue Macht kam, und was nun begann, setzt sich unaufhaltsam fort. Und das sind wundersame Mächte. Von heute nacht an beginnen sie anzuwachsen, Schritt für Schritt, so daß, wenn die Technologie beendet sein wird und verschwindet, eine andere Macht in Aktion treten wird.

Versucht, mit Allāh zu sein, dann werdet ihr siegreich sein. Versucht, euch Schritt für Schritt den Händen der Teufel und Shaitāne zu entwinden. Versucht, die Freundschaft Shaitāns, seiner Gruppe und seiner Partei abzuschneiden. Versucht, den Gebrauch jeder Art von technischem Gerät immer weiter zu verringern, die Shaitān seine Soldaten hat erfinden lassen – so viele Dinge sind es –, denn sie sind gerade dabei, zu Ende zu gehen: Alles, was mithilfe von Elektrizität arbeitete, Elektrizität, ist dabei, aufzuhören, endet. Und eine andere Art von Energiequelle wird an ihrer Stelle in Kraft treten. In nur wenigen Monaten werden alle Nationen viel schwerere Bürden tragen, und wenn es zu Ende geht, wird eine neue Öffnung für

die Welt kommen. Es wird zu jener Zeit keiner Elektrizität bedürfen, keiner Autos, Schiffe, Fabriken – nein, nichts. Eure Lichter, *nūr al-imān*, das Licht des Glaubens, werden euch umgeben, um um euch herum zu erstrahlen, daß du selbst in dunkelster Nacht wirst hinausgehen können, und dein Körper leuchtet.

Deshalb bin ich glücklich und danke Allāh dem Allmächtigen, daß wir diese heutige Nacht erreicht haben, und wir bitten demütig, daß unsere Namen mit Mahdī عَلَيْهِ السَّلَام geschrieben werden mögen, auf ihm sei der Friede. Wir sind nicht glücklich mit dieser Welt und ihrer Situation, in der Türkei, in Zypern, in Argentinien, sei es im Osten oder Westen, nein! Wir sind nicht glücklich, weil jedes System, jedes Lebenssystem auf der Erde jetzt Göttlichen Regeln zuwiderläuft. Aber wir sind glücklich und stolz genug, daß Allāh der Allmächtige uns glücklich mit Ihm macht, mit Seinen Awliyā', mit Šāhib az-zamān Mahdī عَلَيْهِ السَّلَام. Daß er uns nicht zu solchen macht, die jenem schmutzigen Leben nachlaufen. Satanisches Leben ist ein schmutziges Leben, vielleicht das schmutzigste Leben. Lauft weg vom schmutzigen Leben! Lauft ihr nicht fort, könnt ihr in schmutzigen Wassern versinken, jenen schmutzigen Situationen, und ihr könnt euch nicht selbst daraus befreien. Bittet darum, sauber zu sein, und versucht, sauber zu sein, dann solltet ihr auch im letzten Moment eures Lebens sauber sein.

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, azīz allāh

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, karīm allāh

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, subḥān allāh

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, sulṭān allāh!

Du bist der Sulṭān. *Bi hurmatil ḥabīb, bi hurmatil – fāṭiḥa* ◆



INDIANERJUNGE DER NEZ PERCE
UM 1900

Elektrisches Licht erlischt

Soßbet von

LAME DEER SEN., SIOUX
(Lahmer Hirsch)

HÖRT ZU, vor nicht allzu langer Zeit sah ich dieses Bild vor mir: Das elektrische Licht wird erlöschen. Zuviel Elektrizität ist verbraucht worden für TV und Mondflüge. Der Tag rückt näher, da die Natur die Elektrizität beenden wird; die Polizei wird ohne Taschenlampen sein, das Bier wird im Kühlschranks warm, Flugzeuge fallen vom Himmel, nicht einmal der Präsident kann einen Telefonanruf machen. Ein junger Mann wird kommen – vielleicht auch mehrere Männer –, und er wird wissen, wie man den Elektrizitätshahn ein für allemal zudreht. Es wird schmerzhaft sein wie eine Geburt. Überfälle im Dunkeln wird es geben, ... es wird viele Zerstörungen geben. Die Leute sind nämlich zu klug geworden: Kaum bleiben die Maschinen stehen, sind sie ratlos und hilflos – sie haben vergessen, wie man ohne Maschinen auskommt.

Ein Lichtmensch wird kommen und ein neues Licht bringen. Es wird passieren, noch bevor dieses Jahrhundert zu Ende geht. Der Mann, der diese Kraft hat, wird auch gute Dinge tun – er wird sämtliche Atomkraft vernichten, er wird Kriege beenden, einfach indem er die weiße Elektrizität ausbläst. Ich hoffe, ich kann das noch erleben, obwohl ich gleichzeitig auch etwas Angst habe. Doch was sein wird, wird sein. ♦

(aus: *Der Gesang des Donnervogels, Lebendige Weisheit der Indianer*, Weisheit der Welt, Band 12, Bern, München, Wien, o. J., S. 118 f.)

»Lied von der Linde«

Das „Lied von der Linde“*, wurde vor mehr als 100 Jahren in einer uralten Linde bei Staffelstein in Franken gefunden

Alte Linde bei der heiligen Klamm, Ehrfurchtsvoll betast' ich deinen Stamm, Karl den Großen hast du schon gesehn, Wenn der größte kommt, wirst du noch steh'n.

Dreißig Ellen mißt dein grauer Saum, Aller deutschen Lande ältester Baum, Kriege, Hunger schautest, Seuchennot, Neues Leben wieder, neuen Tod.

Schon seit langer Zeit dein Stamm ist hohl, Roß und Reiter bargest einst du wohl, Bis die Kluft dir sacht mit milder Hand Breiten Reif um deine Stirne wand.

Bild und Buch nicht schildern deine Kron', Alle Äste hast verloren schon Bis zum letzten Paar, das mächtig zweigt, Blätter freudig in die Lüfte steigt.

Alte Linde, die du alles weißt, Teil uns gütig mit von deinem Geist, Send ins Werden deinen Seherblick, Kunde Deutschlands und der Welt Geschick!

Großer Kaiser Karl, in Rom geweiht, Eckstein sollst du bleiben deutscher Zeit, Hundert-sechzig, sieben Jahre Frist, Deutschland bis ins Mark getroffen ist.

Fremden Völkern front dein Sohn als Knecht, Tut und läßt, was ihren Sklaven recht, Grausam hat zerrissen Feindeshand Eines Blutes, einer Sprache band.

Zehre, Magen, zehr' vom deutschen Saft, Bis mit einmal endet deine Kraft, Krank das Herz, siecht ganzer Körper hin, Deutschlands Elend ist der Welt Ruin.

Ernten schwinden, doch die Kriege nicht, Und der Bruder gegen Bruder ficht, Mit der Sens' und Schaufel sich bewehrt, Wenn verloren gingen Flint' und Schwert.

Arme werden reich des Geldes rasch, Doch der rasche Reichtum wird zu Asch', Ärmer alle mit dem größer'n Schatz. Minder Menschen, enger noch der Platz.

Da die Herrscherthrone abgeschafft, Wird das Herrschen Spiel und Leidenschaft, Bis der Tag kommt, wo sich glaubt verdammt, Wer berufen wird zu einem Amt.

Bauer heuert bis zum Wendetag, All sein Müh'n ins Wasser nur ein Schlag, Mahnwort fällt auf Wüstensand, Hörer findet nur der Unverstand. ➔

* Mit diesem Text (aus: BERNHARD BOUVIER, *Das letzte Siegel. Weissagungen, Seherberichte, Visionen*. Mühlentannen 1996, S. 66 ff.) setzen wir den im letzten Lichtblick begonnenen Bericht über Weissagungen zum Ende unseres Zeitalters, den großen Krieg und einen Impakt fort.



ANBLICK DER WOCHE

Wer die meisten Sünden hat,
Fühlt als Richter sich und höchster Rat,
Raucht das Blut, wird wilder nur das Tier,
Raub zur Arbeit wird und Mord zur Gier.

Rom zerhaut wie Vieh die Priesterschar,
Schonet nicht den Greis im Silberhaar,
Über Leichen muß der Höchste flieh'n
Und verfolgt von Ort zu Orte ziehn.

Gottverlassen scheint er, ist es nicht,
Felsenfest im Glauben, treu der Pflicht,
Leistet auch in Not er nicht Verzicht,
Bringt den Gottesstreit vors nah' Gericht.

Winter kommt, drei Tage Finsternis,
Blitz und Donner und der Erde Riß,
Bet' daheim, verlasse nicht das Haus!
Auch am Fenster schaue nicht den Graus!

Eine Kerze gibt die ganze Zeit allein,
Wofern sie brennen will, dir Schein,
Giftiger Odem dringt aus Staubesnacht,
Schwarze Seuche, schlimmste Menschenschlacht.

Gleiches allen Erdgebor'nen droht,
Doch die Guten sterben sel'gen Tod.
Viel Getreue bleiben wunderbar frei von Atemkrampf
und Pestgefahr.

Eine große Stadt der Schlamm verschlingt,
Eine and're mit dem Feuer ringt,
Alle Städte werden totenstill,
Auf dem Wiener Stephansplatz wächst Dill.

Zählst du alle Menschen auf der Welt,
Wirst du finden, daß ein Drittel fehlt,
Was noch übrig, schau in jedes Land,
Hat zur Hälfte' verloren den Verstand.

Wie im Sturm ein steuerloses Schiff,
Preisgegeben einem jeden Riff,
Schwankt herum der Eintags-Herrscherschwarm,
macht die Bürger ärmer noch als arm.

Denn des Elends einz'ger Hoffungsstern
Eines bessern Tags ist endlos fern.
„Heiland, sende den du senden mußt!“
Tönt es angstvoll aus der Menschen Brust.

Nimmt die Erde plötzlich andern Lauf,
Steigt ein neuer Hoffungsstern herauf?
„Alles ist ver-

loren!“ hier's noch klingt, „Alles ist gerettet“,
Wien schon singt.

Ja, vom Osten kommt der starke Held,
Ordnung bringend der verwirrten Welt.
Weiße Blumen aus das Herz des Herrn,
Seinem Ruf folgt der Wack're gern.

Alle Störer er zu Paaren treibt,
Deutschem Reiche deutsches Recht er schreibt,
Bunter Fremdling, unwillkomm'ner Gast,
Flieh' die Flur, die du gepflügt nicht hast.

Gottes Held ein unzertrennlich Band
Schmiedest du um alles deutsche Land.
Den Verbannten führst du nach Rom,
Großer Kaiserweihe schaut ein Dom.

Preis dem einundzwanzigsten Konzil,
Das den Völkern weist ihr höchstes Ziel,
Und durch strengen Lebenssatz verbürgt,
Daß nun reich und arm sich nicht mehr würgt.

Deutscher Nam', du littest schwer,
Wieder glänzt um dich die alte Ehr',
Wächst um den verschlung'nen Doppelast,
Dessen Schatten sucht gar mancher Gast.

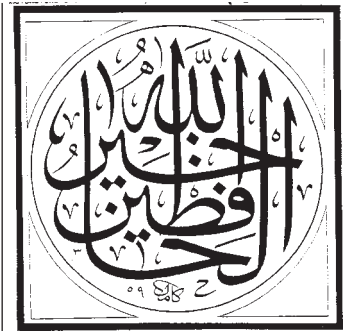
Dantes und Cervantes welscher Laut
Schon dem deutschen Kinde ist vertraut,
Und am Tiber – wie am Ebrostrand
Liegt der braune Freund von Hermannsland.

Wenn der engelgleiche Völkerhirt'
Wie Antonius zum Wanderer wird,
Den Verirrten barfuß Predigt hält,
Neuer Frühling lacht der ganzen Welt.

Alle Kirchen einig und vereint,
Einer Herde einz'ger Hirt' erscheint.
Halbmond mählich weicht dem Kreuze ganz,
Schwarzes Land erstrahlt im Glaubensglanz.

Reiche Ernten schau' ich jedes Jahr,
Weiser Männer eine große Schar,
Seuch' und Kriegen ist die Welt entrückt,
Wer die Zeit erlebt, ist hochbeglückt.

Dieses kündigt deutschem Mann und Kind
Leidend mit dem Land die alte Lind',
Daß der Hochmut mach' das Maß nicht voll,
Der Gerechte nicht verzweifeln soll! ♦



»WAHRLICH, ALLÄH IST DER BESTE BESCHÜTZER«

(➔ VON SEITE 1)

schen, ja ganze Völker sind in diesem Monat umgekommen. Es wird geraten, in dieser Zeit nach Möglichkeit auf weite Reisen zu verzichten, mit wichtigen Dingen nicht zu beginnen und sich täglich in besonderer Weise dem Schutz Allah *subḥānahu wa ta'ālās* zu unterstellen. Man liest mit dieser Intention täglich 3 *shahāda*, 300 *astaghfirullāh*, 7 *surat al-fil*, 7 *āyat al-kursī*. Am 27. des Monats sollte man opfern und am letzten Mittwoch des Šafr möglichst nicht aus dem Haus gehen.

Besser, als große Pläne zu schmieden, wird es sein, die Pflicht zu tun, sich zu bescheiden. Immerhin nennt Allāh der Barmherzige diesen Monat „den guten Šafr“. Wer glücklich mit Ihm ist, den wird er nicht ins Verderben gehen lassen. Und auch in diesem Monat kann es kaum verboten sein, Ihn zu preisen, *al-hamduli llāh*.

Während der Zeit des „Gelbmachenden“ (arab.: *asfaru, šafra*, „gelb“) wird unser Wochenendblättchen auf dem farblich dazu passenden Papier gedruckt, wenn das kein LICHTBLICK ist!

LICHTBLICK

Der Lichtblick erscheint wöchentlich im Spohr Verlag, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald, Tel. 07626 - 970870. Fax: 07626-970 871. Postbank Karlsruhe: 29 26 55-755 (BLZ 660 100 75). V.i.S.P.: Selim Spohr.